

„Kein Kirchturmdenken“

Gerangel um die Posten im Stadtrat von Klausen. Der neue Bürgermeister **Peter Gasser** steht vor keiner leichten Aufgabe. Welche Forderungen gestellt werden, welche **Knackpunkte** es gibt – und über einen weiteren Rücktritt.

von Erna Egger

Ich will kein Kirchturmdenken: Es geht um die Kompetenzen“, stellt der neue Bürgermeister von Klausen, Peter Gasser, klar.

Im Künstlerstädtchen haben die Verhandlungen zur Stadtratsbildung begonnen. Gasser steht vor seiner ersten großen politischen Herausforderung: „Es wird nicht ganz einfach“, sagt auch der SVP-Ortsobmann von Klausen, Werner Kusstatscher. Die Fraktionen haben ihre Forderungen bereits deponiert und die Frauenquote ist zu erfüllen. Es

„Ich will ein Team, ohne Streitereien und ohne Postenschacher.“

steht fest: Einige Erwartungen werden nicht erfüllt werden können, was sicherlich zu Unmut führen wird. Schon definitiv ist, dass die Bürgerliste „Frischlucht“ nicht zum Zug kommt.

Die bisherige Zusammensetzung des Stadtrates: Die SVP-Klausen hatte samt Bürgermeisterin drei Vertreter und die SVP-Latzfons, die SVP-Gufidaun und die SVP-Verdings jeweils einen. Diese Aufteilung wird die kommende Amtsperiode anders aussehen.

Einige Referenten sind bereits gesetzt: Der unterlegene Bürgermeisterkandidat Helmut Verginer soll Vizebürgermeister werden



Rathaus Klausen: Kampf um die Posten

und damit Stefan Deporta ablösen. „Verginer wäre mein Wunschkandidat: Die Klausner sind froh, dass er wieder mit im Boot ist“, bestätigt Gasser.

Für Latzfons wird Josef Pfattner (Örtl) bestätigt und für Gufidaun soll der meistgewählte Arthur Unterfrauer ernannt werden. Bürgermeister Peter Gasser stammt aus Verdings. Nun gilt es die zwei letzten Posten zu besetzen – und darum wird hart gekämpft. Die Forderungen: Die SVP-Klausen beharrt auf zwei Vertreter im Ausschuss. Die SVP-Latzfons pocht ebenfalls auf zwei Referenten: Zwar hatte die Fraktion in den letzten fünf Jahren immer nur einen Stadtrat, doch dieses Mal hat sie an Stimmen dazugewonnen und Klausen an Stimmen verloren.



Peter Gasser

Das Dilemma: Gasser muss eine Frau in den Ausschuss berufen. Diesbezüglich gab es gestern einen weiteren Rücktritt: Nach der abgewählten Bürgermeisterin Maria

Gasser Fink hat auch die Zweitgewählte aus Gufidaun, Brigitta Messner, ihr Amt niedergelegt (siehe Kasten). Wären Gasser Fink und Messner im Gemeinderat verblieben, stünden den Frauen laut Quote zwei Posten im Ausschuss zu. Nach diesem weiteren Rücktritt sind im Klausner Gemeinderat nur mehr drei Frauen vertreten – nur mehr eine Frau muss in den Stadtrat. Die Entscheidung wird zwischen Waltraud Biasizzo Clementi (SVP-Klausen) und Nadia Unterfrauer (SVP-Verdings) fallen: Wenn Biasizzo Clementi zum Zug kommt, wäre die Forderung der SVP-Klausen nach zwei

Stadträten erfüllt. Aber: Sie hat sich Bedenkzeit ausgebeten, sie muss erst überlegen, ob sie sich das Amt zutraut.

In diesem Fall müsste aber der bisherige Vizebürgermeister Stefan Deporta geopfert werden, obwohl er nach Helmut Verginer der bestgewählte Gemeinderat auf der SVP-Liste Klausen ist. Deporta sagt dazu: „Ich bin für Gespräche offen. Aber es ist kein Beinbruch, wenn ich nicht berücksichtigt werde, da mir bewusst ist, wie schwierig die Ausschussbildung ist.“

Kommt Nadia Unterfrauer zum Zug, wäre Verdings überrepräsentiert: Die SVP-Latzfons und die SVP-Klausen müssten sich ausmachen, wer den letzten verbleibenden Posten erhält, wobei sich der Hauptort keinesfalls mit nur einem Stadtrat abspeisen lassen wird.

„Vieles ist noch offen, ich muss erst die Gespräche führen“, sagt Gasser. Er betont abermals: „Es geht um die Kompetenzen. Das Kirchturmdenken mag ich nicht. Ich will ein Team, ohne Streitereien und ohne Postenschacher. Alle Mitglieder des Ausschusses müssen an einem Strang ziehen.“

Zum Rücktritt der abgewählten Bürgermeisterin Maria Gasser Fink sagt er: „Es ist schon im Vorfeld durchgesickert, dass sie bei einer Wahlniederlage der Politik den Rücken kehren wird, was ich bedaure. Aber ich habe Verständnis dafür, wobei ich sie gerne im Ausschuss eingebunden hätte. Das hätte sie sich verdient.“